

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-
ländischen Verkehrsgebiet RM. 1,50 mit
Postzuschlag. Preise freibleibend.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiedererstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Grenzsprecher Nr. 404
Kreisdirektion Nr. 24 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DEN ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

Nr. 205

Montag den 4. September 1933

91. Jahrgang

Appell der Hunderttausend

Die große Feier im Luitpoldhain

Nürnberg, 3. Sept. Ueber 100 000 SA- und SS-Männer sollen in wenigen Minuten zum Vorbereitungsplatz vor dem Luitpoldhain einmarschieren. Hunderttausende saumen bereits Stunden vor dem Eintreffen der Spitze der marschierenden Kolonnen die Straße vom Luitpoldhain zur Innenstadt, durch die der Vorbereitungsplatz seinen Weg nehmen wird.

Die Organisation in den Marschstraßen ist vorbildlich. SA-Mannschaften, SS-Mannschaften, Sanitätsmannschaften des Roten Kreuzes, der SA und SS, und Tausende von Schwestern der NS-Frauenenschaft sind in Abständen auf die Marschbreite verteilt. Und hinter diesem unüberdringlichen Spalier wagt ein braunes Meer; denn Amtswalter, Hitlerjugend, NS-Frauenenschaft und zahllose Kameraden von der SA, die an dem Aufmarsch selbst nicht teilnehmen, lassen sich wenigstens den Vorbereitungsplatz nicht entgehen. Bürgerliche Kleidung verleiht in diesem braunen Farnelement fast vollständig.

Begeisterung rauscht empor: Die ersten Ehrenmäße, die an der gewaltigen Kundgebung im Luitpoldhain teilgenommen haben, fahren langsam durch die Aufmarschstraßen zum Volkshaus-Platz, um dort an der Spitze des Führers den Vorbereitungsplatz abzunehmen. Immer wieder erneuert sich die jubelnden Kundgebungen. Der Führer erscheint!

Begleitet von seiner Stadtwache steht der Führer des deutschen Volkes in seinem Kraftwagen, mit hoch erhobenem Arm dankt er ernst und still, gepackt von der überwältigenden Kundgebung der Liebe und Eingabe, für den Jubelsturm, der ihn umdringt, wo immer er auf dem ganzen Kilometerlangen Weg vorüberkommt. Minuten vorher kündigt sich schon sein Kommen überall an. — Es ist, als gehe eine brandende Woge durch die Massen, die sich weiter und weiter fortplant und sie zu einem Erlan des Jubels und der Freude wird, wenn der Führer selbst dann erscheint.

Um die Mittagsstunde hat die Spitze der marschierenden Kolonnen das Stadttinnere erreicht.

Der Marsch der braunen Bataillone

Eine Doppelspaltige berittener blauer Polizei eröffnet die Marschkolonnen. Spielleute und ein Musikzug folgen. Dann erhebt sich erneut ein Begeisterungssturm, als Stabschef Köhm seiner SA voraussetzt, die in Jubelstößen die ganze Breite der Marschstraßen einnimmt. Ehrwürdige Schweigen, erhabene Arme grüßen die Luftschiffe vom November 1923. Und dann immer wieder stürmischer Jubel. Blumen über Blumen, erhabene Arme, die die Sturmflagge der einzelnen Gänge grüßen, die nun in unabsehbarer Folge vorbeiziehen.

Den Gruppenführern mit ihren Stäben folgen die Stabarten der einzelnen Gänge und dann der Wald der Sturmflaggen. Und dann, die Reihen dicht geschlossen, die Kämpfer Adolf Hitlers, Tausende und Abertausende, die ihren Fahnen folgen. Den Feldzeichen der SA, rufen sich die Wimper der Roten Sturm und die Fahnen des Stahlhelms an, die in ihrem Zeichen die alte deutsche Kriegesflagge lebendig erhalten haben. 12 000 Mann SS, und die Leibwache des Führers schließen den Zug.

Der Vorbereitungsplatz

Der Vorbereitungsplatz wird eröffnet durch den Nürnberger Stabmann. Nun folgt, stürmisch bejubelt und mit Blumen überschüttet, die Obergruppe Österreich mit 1000 Mann. Und dann ziehen in Jubelstößen die 100 000 Mann des braunen Heeres vorüber. Kein Mann ohne Blumen. Die Freunde, ihren Führer aus unmittelbarer Nähe zu sehen, ihn grüßen zu dürfen, leuchtet ihnen aus den Augen. Die Obergruppe I Etland zieht vorbei, geführt von Gruppenführer Hömann. Es folgt der Fliegersturm in seiner schwarzen Uniform. Den Anschlag der mächtigen Infanteriegruppen bilden die Flaggen des Stahlhelms. Die ausgerüsteten Motoristen in ihren Lederhelmen werden stürmisch begrüßt. Es folgt eine Stahlhelmsformation. Ihr voraus schreitet Reichsarbeitsminister Seibte, dem der Führer nach dem Vorbereitungsplatz die Hände schüttelt. Dann ziehen die mit frischem Eisenblech geschmückten Fahnen der Provinzen Bommern, Gausa und Nordmark, geführt von Gruppenführer Lüdow, vorüber. Nach dreiviertelständigem Vorbereitungsplatz nähert sich die Obergruppe II, an deren Spitze Gruppenführer Seines, dem zunächst die

Der Führer spricht zu den Amtswaltern

Nürnberg, 2. Sept. Wenige Minuten nach 10 Uhr wird durch die Lautsprecher das Kommando gegeben: Achtung, Amtswalter, Stillgestanden! Der Präsentiermarsch erklingt. Stürmische Heilrufe. Der Führer betritt die Festwache und schreitet durch die Reihen der Amtswalter. Vor der Tribüne erhebt Dr. Ley Meldung von dem Aufmarsch der 100 000 Amtswalter. Dann schreitet der Führer die Reihen der Kriegesbeschädigten ab. Der Beschädigter der Kleinfahnenführung, der Danziger Propagandafanatiker Bajer bringt ein dreifaches Heil auf den Führer aus. Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches erfolgt der Einzug der mehr als 10 000 Fahnen.

Dann nimmt der Führer das Wort. Parteilosen! Amtswalter der Politischen Organisation! Viele von Ihnen bilden nunmehr auf einen jahrelangen, harten Kampf zurück. Das Ergebnis dieses gewaltigen Ringens steht heute sichtbar vor uns. Die Nationalsozialistische Partei ist der Staat geworden und ihre Führer sind heute

Schleier, dann, von Gruppenführer Ernst geführt, die Berlin-Brandenburger folgen. Die Gruppen Westmark (Südliche Rheinprovinz und Rheinpfalz), Südwest (Württemberg und Baden), Hessen und Thüringen mit Gruppenführer v. Jagow bilden die nächsten Obergruppen. Ihr schließen sich die Gruppen der Roten Erde, Niederachsen und Niederrhein, unter dem Gruppenführer Luge, und endlich als letzte SA-Formation die Gruppen Hochland (Oberbayern und Schwaben) in kurzen Anzügen und weißen Wadenstrümpfen, bayerische Ostmark (Oberpfalz und Niederbayern) und Franken. Jubel ohne Grenzen empfängt diese Obergruppen. Den Anschlag an die SA-Formationen bildete eine Gruppe reichsdeutscher Nationalsozialisten aus der Schweiz. Die schwarzen Scharen der Schutzstaffeln führte Gruppenführer Hummer mit seinem Stabsführer Seibte, Dittmar, sowie SS-Gruppenführer Reichsminister Darré u. SS-Brigadenführer Staatssekretär Körner. Dann folgten die am Vormittag gewählten Standarten und Fahnen, und endlich die Gruppen Ost, West, Südost, Südwest, Nord und Nordwest, sowie die Abteilungen VII und VIII. Mit der SS marschierte auch die vom Kapitän Ehrhardt geführte und nach ihm benannte Brigade. Den Abschluss der Marschzüge bildete das Sonderkommando Berlin, das an die Spitze der aufgelassenen marxistischen Polizeiformationen getreten ist und die Wache in den Reichsministerien übernommen hat. Damit hatte das grandiose Schauspiel seinen Abschluss gefunden. Mehr als 4 1/2 Stunden waren die braunen, schwarzen und selbstbraunen Uniformen in glänzender Verfassung trotz des Kilometerlangen Anmarschweges vor ihrem obersten Führer im Gleichschritt vorbeimarschiert.

Einem Triumphzug gleich die Abfahrt des Führers, immer und immer wieder umdrängte ihn der Jubel der Massen.

Die Schlussagung des Parteikongresses

Nürnberg, 3. Sept. Die Schlussagung des großen Parteikongresses in der Festhalle am Sonntag hat nachmittags beendete den 5. Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg. Sie galt allein der Entgegennahme der abschließenden Rede des Führers.

Die riesige Halle wurde schon eine Stunde vor Beginn für das Publikum geöffnet und war sofort überfüllt.

Die Teilnehmer dieser bedeutungsvollen Kundgebung begrüßten jeden der bewährten und bekannten Mitkämpfer des Führers bei ihrem Erscheinen. Besonders Halbtagungen wurden aus dem Delegierten Mussolini dargebracht. Unter den Ehrengästen befanden sich noch einmal alle die hervorragenden Vertreter der Öffentlichkeit des In- und Auslandes, die schon den bedeutendsten Veranstaltungen der letzten Tage beigewohnt hatten, also die Vertreter des diplomatischen Korps, die Reichs- und Länderminister, die führenden Persönlichkeiten der Partei, der SA, und SS, des Stahlhelms, der NSDAP, der Hitlerjugend und nicht zuletzt hervorragende Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens. Bald nach 1/2 Uhr erschien der Führer, von der Menge stürmisch gefeiert. Nachdem der Einmarsch der Standarten erfolgt war, trat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, an das Rednerpult, um die seit Eröffnung der Tagung neu erschienenen Gäste zu begrüßen, insbesondere die Vertreter des diplomatischen Korps. Die Partei, so sagte Rudolf Hess, weiß die Bedeutung der ermaßen Anwesenheit der Diplomaten auf einem Parteitage der NSDAP wohl zu würdigen.

Dann begann der Führer, abermals mit lebhaften Ovationen empfangen, seine Abschlusssprache.

Die Rede des Führers löste immer wieder begeisterte Kundgebungen der vielen Tausende in der großen Festhalle aus. Am Schluss vereidete die Menge dem Führer eine besonders starke Ovation. Die Kapselle intonierte das Deutschland und das Gott-Beistand-Lied, das von den Anwesenden mitgezungen wurde. Dann brachte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, ein Sieg-Heil auf den Führer aus. Während die Standarten aus dem Saale marschierten, erklärte Hess den 5. Reichsparteitag der NSDAP für geschlossen.

Den Führer begleiteten beim Verlassen der Kongresshalle und auf dem Wege in die Stadt Ovationen, die alle bisher erlebten Halbtagungen übertrafen.

(Heilrufe, Beifall). Was uns jahrelang als Traumbild vorschwebte, ist Wirklichkeit geworden, das Symbol der Klauseinigung des deutschen Volkes ist das Symbol des neuen Reiches geworden und damit Panier des deutschen Volkes. Wir haben nunmehr die Aufgabe, eine ehrene Form zu bilden, die jeden Deutschen in sich aufnimmt und mit ihrem Geist erfüllt. An dem Tage, an dem wir endgültig die Macht übernommen hatten, da war noch nicht das ganze deutsche Volk durch die Schule unserer Erziehung gegangen. Aber keiner von uns dachte damals, daß etwa mit der bloßen Machtübernahme die Mission der Bewegung ihr Ende gefunden hätte. Wir alle wissen, daß es galt, auch das, was noch nicht zu uns gehört, für uns zu gewinnen. Wir wußten weiter, daß das, was begonnen wurde, nur Bestand haben kann, wenn man immer aus neuem darum kämpft. Das ist unser Ziel. Dieser Grundgedanke hat, erwird es, am es zu befestigen. Dieser Grundgedanke muß mit ehernen Letztern eingezeichnet werden in die Tradition unserer Bewegung, denn der kostbarste Besitz auf dieser Welt ist das eigene Volk. Um dieses Volk wollen wir ringen und wollen wir kämpfen, niemals erlahmen und niemals ermüden, niemals verzagen, und niemals verzweifeln. Das Jahrestausende vor uns bestand, wird auch die kommenden Jahrestausende bestehen können.

Sie sind als Träger der politischen Organisation verpflichtet, jene Führerhierarchie zu bilden, die wie ein Fels unerschütterlich im Getriebe des Lebens unseres Volkes steht. Es ist Ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, gleich welchen Stammes und welcher Herkunft er sein mag, durch diese weltanschaulich politische Schule, deren Repräsentanten Sie alle sind, hindurchgeführt wird.

Wir wissen, daß unsere Gegner heute noch die stille Hoffnung haben, vielleicht durch Zerstückung erreichen zu können, was sie durch Wut und Revolver niemals wieder erreichen werden. Wir haben dem einen Regel vorgegeben. Die Art unserer Organisation, die keine Abkürzungen kennt und keine Wahlen, die nur Autorität, Disziplin, Verantwortung und Unterordnung kennt, diese Art unserer Organisation verhindert dies, daß irgend jemand hoffen kann, sie jemals zu zerlegen. Wir haben den Schlüssel gefunden, der für alle Zukunft den Feinden unseres Volkes das Tor verriegelt wird. Wir müssen dabei diese Prinzipien als ewig gültig hoch halten und müssen dabei durch die Kerntruppe unserer Weltanschauungsorganisation, durch die Partei, durch den Führerstab das Beispiel geben, daß kein Deutscher glaubt, etwas außerordentliches zu tun, wenn er das tut, was der Bewegung zu tun heilige Pflicht ist. Jene unser Volk von dieser Bewegung getrennt und getragen wird, um so mehr tritt sie in den Mittelpunkt der allgemeinen Betrachtung. Alle Blicke konzentrieren sich auf sie. Sie muß sich dessen bewußt sein und insbesondere müssen ihre Führer diese hohe Ehre, aber auch diese unerhörte Verpflichtung, die darin liegt, begreifen.

Die Bewegung wird der ganzen Nation vorbildlich vorangehen, sobald wir nicht nur die Führung besitzen, weil wir die Macht haben, sondern daß wir die Macht haben, weil wir zu recht in Führung sind. (Stürmische Heilrufe.)

In wenigen Tagen werden Sie wieder in das Leben des Alltags und damit in den laufenden Kampf der Bewegung zurückgeführt sein. Die große Tagung ist damit beendet. Der Kampf beginnt wieder. Wir sind eine junge Bewegung und wissen, daß nichts in 14 Jahren vollendet sein kann. Wir können auf die Zeit und rechnen mit langen Etappen. So wie wir uns heute hier getroffen haben, werden wir uns in zwei Jahren und wieder in 4 und 6 Jahren treffen. Und so wird diese Bewegung sich in 20, in 30 und in 100 Jahren treffen bis in alle Zukunft. (Stürmische, immer wiederkehrende Heilrufe.)

Wir haben ein Samenorn in unser Volk gesät, das ewige Früchte tragen soll und niemals mehr zu veredeln bestimmt ist, wenn nicht das deutsche Volk wieder in Uneinigkeit verfallen soll und damit in Schwäche und Tod.

So wollen wir denn heute mit dem Gelübnis auseinandergehen, die Prinzipien, die Gedanken und Ideen härter und härter als bisher zu vertreten, mutig und tapfer zu sein, ausdauernd und zähe, sodas, wenn wir uns in zwei Jahren wiedersehen, wir zurückblicken können auf eine Zeit fruchtbarer und erfolgreicher Arbeit. Die aber, die dann immer härter diese Bewegung vor sich sehen werden, werden dann einsehen, daß sie alle Hoffnung begraben müssen, diese Bewegung und das deutsche Volk noch einmal zu zerlegen zu können.

Der Führer schloß seine Rede unter ungeheurem Jubel mit dem Ruf: Es lebe unsere Bewegung, es lebe unser deutsches Volk, es lebe unser deutsches Reich! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Gauleiter Hofer in Nürnberg

Nürnberg, 2. Sept. Der Gauleiter der NSDAP für Preußen, Hofer, der kürzlich aus dem österreichischen Gefängnis befreit wurde, traf heute nachmittags im Sonderflugzeug auf dem Flugplatz Nürnberg ein.

Der Landesinspektor Bahdt hatte den verwundeten Hofer im Flugzeug abgeholt. In Begleitung Hofers befanden sich auch die vier Männer, die ihn aus der Haft befreit haben. Hofer, der wegen seiner Schutzverletzung am Arme im Flugzeug liegen mußte, wird je nachdem es sein Gesundheitszustand erlaubt, am Parteikongress teilnehmen oder bei dem Aufmarsch der SA zugegen sein.

"Groß Zeppelin" über Nürnberg

Nürnberg, 2. September. Das Luftschiff "Groß Zeppelin", das am 11 Uhr 30 in Friedrichshafen gestartet war, traf kurz nach 14 Uhr über der Stadt Nürnberg ein. Das Luftschiff, dessen Steuerung mit tiefen Hakenkreuzlagern umkleidet war, bot in der Sonne einen wunderschönen Anblick. Auf den Strohen und Wägen, die das Luftschiff bei seinem Schließflug über Nürnberg überquerte, herrschte unbeschreiblicher Jubel. Tausende und Abertausende SA- und SS-Männern, Hitlerjugend und Bevölkerung, ein ganzes Heer, grüßte das Luftschiff mit erhobener Hand.

Einzelnenpreis:
Die einseitige Verteilung über
den Raum 20 Kpf., Restmenge
10 Kpf. Kollektivbezüge 100 Preis.
Zuschlag, Offerte und Zustellung
erteilung 20 Kpf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Mahnerfahrens hinfällig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 5 Tagen nach Ver-
sendungsdatum erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Verbindlichkeiten außer Kraft.
Beitragsschein für beide Teile ist
Neuenburg. Für telef. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.



W. Nürnberg, 2. Sept. Auf dem Parteitag lieferte Staatssekretär Feder Gedanken zum ständischen Aufbau...

Der heutige Zustand der deutschen Wirtschaft zeigt dem aufmerksamen Beobachter ein wildes, chaotisches Durcheinander...

Die erste prinzipielle Erkenntnis für den ständischen Aufbau werde dabei sein müssen: Zusammenfassung der wirtschaftlichen Tätigkeit nach den großen Sachgebieten...

Als die drei großen Sachaufgaben des ständischen Aufbaus bezeichnete Feder die Landwirtschaft, die Bauwirtschaft und die Volkswirtschaft...

ohne weiteres einem bestimmten Stand zugeordnet werden dürften. Deshalb stelle die berufliche Zusammenfassung eine eminent wichtige dritte Seite des gesamten wirtschaftlichen Lebens dar...

Der bedeutendste Beruf für das Wirtschaftsleben sei die Technik. Deren schlichte Dienstleistung gegenüber aller gewerblich-wirtschaftlichen Tätigkeit rechtfertige allein schon den Führungsanspruch der Technik über die in der heutigen Wirtschaft üblich gewordene Vorherrschaft der Kaufleute und Bankiers...

Der Verkehr sei ebenso wie Handel im Prinzip nur eine Funktion, denn der Transport von Gütern und auch Personen sei keine schöpferische Tätigkeit, sondern nur eine vermittelnde Tätigkeit...

Das Riesenfeuerwerk

Nürnberg, 2. Sept. Die für das große Feuerwerk auf dem Hauptplatz hatten eine Gesamtlänge von etwa 18 Kilometern...

Drei Kanonenschläge kündigten den Beginn des gewaltigen Feuerwerks. Tausende von Raketen schossen in wildem Kreisfeuer in die Luft...

Russisch-italienischer Nichtangriffspakt unterzeichnet

W. Rom, 2. Sept. Im Palazzo Venezia ist heute mittag durch den Chef der italienischen Regierung Mussolini...

Der italienische Weltflieger Bileto im Flugzeug verbrannt

W. New York, 2. Sept. Einem furchtbaren Flugzeugunfall ist hier der bekannte italienische Weltflieger Marc'Antonio de Bileto zum Opfer gefallen...

Die offizielle Bekanntgabe der österreichischen Heeresvergrößerung

W. Wien, 2. Sept. Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung über die bereits gemeldete Einführung eines Kontingents für dienende Soldaten...

W. 2. Sept. Bei Sprengarbeiten in einem Steinbruch bei Merlebach wurden heute nachmittags ein Ingenieur und sechs Arbeiter getötet...

Das hohe Spiel.

Roman von August Frank.

Arbeitsrechtsbuch durch Verlassenschaft M a n s. Regenstern. 21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Endlich kam die Reihe der Auszahlung an sie. Mit deutlicher Hochachtung und Bewunderung zählte der Beamte zuerst Zoonne zweitausendvierhundert...

Zoonne schlug vor: „Der Tag muß gefeiert werden, vollständig können wir den Mammon nicht nach Hause tragen...“

Eugen sagte freudig zu und strahlte sie wieder an, daß ihr das Blut in die Wangen klag. Hoffig eilte sie voraus die Treppe hinauf...

Den Ministerialbeamten und seine Frau, sowie eine Hochschulpflichtige kannte er schon vom Tee bei Professor Daumier her...

Man beglückwünschte Zoonne und auch Eugen sehr lebhaft zu dem hohen Gewinn. Der Vorschlag einer kleinen intimen Feier nach dem Rennen wurde mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen...

Dem nächsten Start konnte man wenig Interesse abgewinnen, das Gespräch drehte sich fast nur um „Zoonnes“

unerwarteten Sieg. Schon vor Schluss brach die kleine Gesellschaft auf um nicht ins Gedränge zu kommen. Man fand es selbstverständlich, daß Eugen außer dem Schriftsteller und der Frau des Professors als Viertes gegenüber Zoonne im Wagen Platz nahm...

Nach kurzer Fahrt durch das sonntäglich stille Paris waren sie an Ort und Stelle. Sie wurden vom Hoteldirector mit geschäftiger Höflichkeit empfangen...

Das nach Pariser Art aus einer endlosen Reihe von Einzelspeisen bestehende Souper war hervorragend, der Rotwein richtig temperiert...

Das nach Pariser Art aus einer endlosen Reihe von Einzelspeisen bestehende Souper war hervorragend, der Rotwein richtig temperiert, der Sekt gut gekühlt. Es kam bald eine lustige, beinahe ausgelassene Stimmung auf...

der ihren liegen ließ. Elektrische Ströme sprangen von ihr auf ihn über, floßen in sein Blut und erhlitten es, zündeten beschwingte Lebensfreude in ihm...

Herr Marin ließ es sich nicht nehmen, einen launigen Spruch auf die beiden Glückspilze auszubringen. Als beim Toast Zoonne mit Eugen anstieß...

„Scherben bringen Glück“, rief sie und übermütig warf sie das Glas über die Köpfe der anderen an die Wand...

So rasch Zoonne die Tat vollbracht, so rasch kam die Ernüchterung. In jähem Übergang wurde sie ernst und starrte auf den kleinen Fleck...

Büchlich fuhr sie von ihrem Sitze auf, ihr vorher von Wein, Übermut und Lebensfreude getriebenes Gesicht wurde blaß...

Eugen half ihr in den Mantel und erbot sich, sie zu begleiten; einen Augenblick zögerte sie, dann nahm sie an.

Als sie vor das Restaurant traten, schloß der Regen auf das Pflaster nieder, die nasse Kühle drang sofort durch die leichte Frühlingstleidung...

Auf der Heimfahrt sprach keines der beiden ein Wort. Zoonne sah sich mit abgemindertem Gesicht in der einen Ecke und sah starrten Blickes auf die Straße...

Uendlich elend und unglücklich. (Fortsetzung folgt.)



Bahnstation Herrnsalb. Die Bedarfsanmeldungen der Vieh-
besitzer werden in den nächsten Tagen entgegengenommen.

Der Feldweg im Gehmaß „Schmitt“ soll vollends durch-
geführt werden. Um der Gemeinde die Kosten dieser Arbeit zu
ersparen, werden die Grundstückseigentümer, die diesen Weg
benutzen müssen, aufgefordert, sich freiwillig und unentgeltlich
zur Verfügung zu stellen.

Das projektierte Grabfeld im hiesigen Friedhof kommt nun
zur Ausführung. Die Arbeit wird hiesigen ausgebildeten
Arbeitslosen übertragen.

Der Vorsitzende hat zu seinem ständigen Stellvertreter das
Gemeinderatsmitglied Karl Gröner, Holzbaurobmann hier,
bestellt. Derselbe wird in Gegenwart des Gemeinderats ver-
sichtigt.

Ein größerer Posten Rechnungsanweisungen werden vor-
genommen.

Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

Ottenshausen, 4. Sept. Am getrigen Sonntag fand hier die
Beerdigung der 18jährigen Hilde Weis, aus dem WDM,
statt. Eine große Trauergemeinde gab ihr das letzte Geleit,
denn der schwervergessenen Familie wendet sich große Teilnahme
zu; ist es doch das dritte Gild derselben, das innerhalb eines
Jahres diesen Weg gegangen ist. Der WDM Neuenbürg ließ
es sich nicht nehmen, mit seinen Jungmännern, dem Trauer-
geleit seiner Wittwen, der M., der H., und des Jung-
volks Ottenshausen sich anzuschließen. Mit großer Wärme
schilberte der Ortsgeistliche das schwere Geschick, das diesmal
die Familie außerordentlich hart betroffen hat, so daß es fast
nicht fahbar ist, und wobei doch nur ermahnt werden kann:
„Demütigt Euch unter die gewaltige Hand Gottes“. Nachdem
die Schulamtern der Entschlafenen einen Arana nieder-
gelegt hatten, richtete Hauptlehrer Herr Worte des Gedenkens
und der Ermahnung an die Versammelten. Die Tote war eine
der ersten, die den Gedanken an die Gründung einer Gruppe
des WDM trug. Als Tote will sie uns nun sagen: Seid ihr
allezeit einig! Liebet einander, denn ihr wisst nicht, wie lange
ihr miteinander auf dem Wege geht! Liebet euer Vaterland,
neht ein für euer Vaterland, beset euer Vaterland! Ingleich
er mahnt sie uns mit ihrem Tod über alles Vergangliche
hinweg an das Ewige nach den Worten unseres Dichters
Schiller:

Rach tritt der Tod den Menschen an.
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
Vereitert oder nicht, zu geben,
Er muß vor seinen Richter stehen!

Als erste Tot der Beerdigung in unserem Orte wollen wir
ihrer immer besonders gedenken. Wir werden es uns nicht
nehmen lassen, ihr Grab immer wieder zu schmücken und das-
selbe bei besonderen Anlässen aufzusuchen. Ein Gedenken an
sie soll und immer auch ein Gedenken an die Entstehung und
den Anfang unserer Bewegung in unserem Orte sein. — Ein
langer Stillstand während des Erweisens der letzten Ehren,
Kranienüberlegungen und kurze Abschiedsworte von Seiten des
WDM, der Frauenschaft und des WDM Neuenbürg!

Waldob, 3. Sept. (Tödlicher Ausgang.) Georg Rath, der
Inhaber der Pension Rath, ist an den Folgen eines früheren
Unfalls im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg gestorben.

Brombeeren

Nun reifen auch die Brombeeren. Die stacheligen Sträu-
cher ziehen sich an den Waldändern und Gräben hin. Aus
dem fahlen, graugrünen Gehäufte leuchten die schwarzen
Beeren. Es gibt eine Unmenge von Brombeerarten. In
Mitteluropa werden allein über 1500 Arten beschrieben, deren
Erziehung einen eigenen Zweig der botanischen Systematik,
die Brombeerkunde (Dornstrauchkunde) bildet. Die Beeren sind ein
beliebtes Obst. Sie werden zur Bereitung von Marmelade,
Fruchtsaft, Fruchtweiss und Brantwein verarbeitet. Ein
Rezept für Brombeerwein sei hier angeführt: Am 10 Liter
Brombeerwein zu gewinnen, braucht man etwa 16 kg. Brom-
beeren. Diese werden nur mit kochendem, widerstandsfähigen
Zucker ansgepresst, da sich der Saft schwer von den festen Be-
standteilen löst. Es werden rund 8 Liter Saft gewonnen.
Aben müssen 2 Liter Wasser, 3,5 kg. Zucker und 10 Gr.
Säure (Zitronensäure oder Weinsäure) und sofort Reibehin
zugegeben werden. Da Brombeerwein leicht schleimig wird,
erfordert er öfters einen Blick mit Lutsutritt.

Beliebter als die Beeren in ihren verarbeiteten Zubereitungen
ist zweifellos die Tee aus den Blättern, der ein
Vollheilmittel bildet. Er reinigt das Blut und hilft gegen
Nerven und Durchfall.

Man sieht es den stacheligen und wohl Gott nicht schönen
Brombeersträuchern nicht an, daß ihre Früchte so bezaubernd
sind und daß ihren Blättern eine große Heilkraft inneohnt.
So hat Gott auch die unscheinbaren und unschönen Geschöpfe
mit Vorzügen ausgestattet, die wir bei mancher leuchtenden
und auffallenden Blume vermissen.

Württemberg

Stuttgart. (Kein Grund zur Beunruhigung in den evangelischen
Bezirken.) Der evang. Oberkirchenrat gibt den Pfarrämtern folgende
Zusätze der einflussreichen Zeitung der Deutschen Evang. Kirche be-
kannt: „In die Zeitung der Deutschen Evang. Kirche gelangen fort-
während Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß auf dem Gebiet des
evang. Beirkes überall eine große Unruhe und Unsicherheit ent-
standen ist. Die einflussreiche Zeitung der Deutschen Evang. Kirche
erhebt an, daß jede Auflösung von bestehenden evang. Beirken und
Verbänden zu unterbleiben hat, da sie einer kommenden einheitslichen
und endgültigen Regelung — etwa in einem Vertrag zwischen Reich
und Kirche — vorgeht.“

Stuttgart. (Beamtenesche und Amtstitel.) Oberbürgermeister
Dr. Strölin hat die städtischen Beamten ersucht, ihre Ehefrauen zu
veranlassen, daß sie sich nicht mehr der Amtsbezeichnung ihres Man-
nes bedienen und sich auch nicht mit der Amtsbezeichnung anreden
lassen, da diese nur dem Beamten, nicht aber seiner Ehefrau zusteht.

Stuttgart. (Vom Württ. Frontkämpferbund.) Der zweite
Bundesführer des Württ. Kriegerbundes, Ministerialdirektor
Dr. Müller, hat an den bisherigen Vorsitzenden des Württ.
Frontkämpferbundes, Generalleutnant a. D. Kabisch, ein
Schreiben gerichtet, wonach nach Eingliederung des Württ.
Frontkämpferbundes in den Württ. Kriegerbund die einzelnen
Ortsgruppen des Frontkämpferbundes den übergeordneten
Bezirkskriegerverbänden, die Ortsgruppen in ihrer Gesamtheit,
dem Führer des Württ. Kriegerbundes unterstellt sind. Die
Interessen der Leitung des Württ. Frontkämpferbundes wer-
den durch den im Führerbeirat des Württ. Kriegerbundes be-
findlichen Regierungsrat Roger wahrgenommen. Durch diese
Anordnung ist die bisherige Vorstanderschaft des Frontkämpfer-
bundes gegenstandslos geworden. Generalleutnant Ernst Ka-
bisch hat darauf an die Mitglieder der Bundesleitung und an
alle Ortsgruppenführer des Frontkämpferbundes entsprechende
Mitteilung ergeben lassen und ihnen für ihre Unterstützung
in den zurückliegenden 16 Monaten herzlich gedankt, mit der
Wahrung an die Ortsgruppenführer, die Ortsgruppen treulich
in demselben Geist der Vaterlandsliebe und Treue im neuen
Staat weiter zu führen.

Stuttgart. (Der neue Führer des Schwäbischen Alboer-
eins.) Rudolf Böllwarth, Direktor des Verkehrsverbands
Württemberg-Hohenzollern, wurde vom Reichsführer der
Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Ministerpräsident Dr.
Bernner, zum Führer des Schwäbischen Alboerereins berufen.

Stuttgart. (Neue Zeitung.) Seit 1. September erscheint
in Stuttgart eine neue Zeitung, die „Württembergische Landes-
zeitung“, N.Z.-Mittagszeitung für Württemberg und Hohenzollern.
— Am 1. September ist auch der „N.Z.-Kurier“ er-
stmals zweimalig erschienen, und zwar neben der bisherigen
Abendausgabe auch als Morgenzeitung.

Canstatt. (Ueberfall in der Ortskrankenkasse.) In der Orts-
krankenkasse wurde am Freitag mittag eine ältere Frau überfallen.
Sie hatte in der Krankenkasse Geld geholt. Dies bemerkte ein junger
Bursche und warf die Frau, als sie die Ortskrankenkasse verlassen
wollte, auf den Boden und entnahm ihr aus der Handtasche den
Geldbeutel. Er sah dann die Bismardstraße hinunter. Auf das Rufen
der Ueberfallenen fuhr ihm zwei Radfahrer nach und konnten ihn
vor dem Wilhelmplatz einholen. Dort wurde er von einem dritten
Polizisten aufgehalten und der Polizei übergeben.

Unterürkheim. (In den Seelen gestört.) Als die Schü-
ler der 4. Klasse in der Wilhelmsschule Freitag früh das Klas-
senzimmer betreten, lag ihr Lehrer, Oberlehrer Jakob Vulp-
bold, leblos auf dem Boden vor der Tafel. Ein Herzschlag
hat dem pflichtgetreuen Schulleiter an seinem Arbeitsplatz
ein jähes Ende bereitet. In der Wandtafel standen die von
ihm vor Schulbeginn geschriebenen Worte: „Die Menschen
wohnen in Städten und Dör...“ hier ist abgedruckt und
muß ihm der tödliche Schlag getroffen haben. Der Verstorbene,
der ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, ist seit 1. Mai 1910
an der hiesigen evangelischen Volksschule tätig gewesen.

Kanfen a. N. (Kind tödlich verunglückt.) Das 7 Jahre alte
Büchsen des Studenten Woyler verlor beim Ueberqueren der Straße
Kaufmann-Röschheim beim heiligen Forstwald unter ein Auto und
erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen es wenige Stunden
darauf verstarb.

Wieslochheim. (50 Bewerber.) Um die hiesige Stadtvor-
standsstelle haben sich 50 Bewerber gemeldet. Hierunter be-
findet sich auch der bisherige kommissarische Stadtvorstand
Gottfried Holzwardt, der sowohl vom Gemeinderat als auch
vom Oberamt dem Innenministerium als einziger unter den
Bewerbern vorgeschlagen wurde.

Wendlingen. (Arbeitsbeschaffung.) Der
Kleinfabrikant Erwin Behr in Wendlingen ist es trotz des noch
immer schwebenden Geschäftsganges in der Möbelindustrie ge-
lungen, durch Aufnahme neuer Artikel den Beschäftigungs-
grad ganz wesentlich zu heben. Während im Januar, Februar
und März dieses Jahres noch rund 280 Arbeiter und Ange-
stellte beschäftigt gewesen sind, konnte die Zahl bis jetzt auf
500 gesteigert werden. Hoffentlich wird diesem energischen
und sehr große Opfer erfordern den Einsatz zur Bekämpfung
der Arbeitslosigkeit eine bleibende Wirkung und später auch
ein materieller Erfolg für die Firma beschieden sein, denn die
gedeihliche Weiterführung dieses größten derartigen Betriebes
in Süddeutschland ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeu-
tung.

Weller, O. A. Bradenheim. (Unfall beim Holzfällen.) Am
Donnerstag vormittag verunglückte beim Holzfällen im
Staatswald bei Weller der Oberholzmacher Müller von hier
schwer. Eine Fehlle, die beim Stürzen zuerst hängen blieb
und dann weiter stürzte, traf den Arbeiter. Mit einem schwe-
ren Beckenbruch und inneren Verletzungen wurde er in das
Bezirkskrankenhaus Bradenheim eingeliefert. Es besteht Ver-
dachtsgefahr.

Gmünd. (Tödtlich verunglückt.) Freitag früh kurz vor
7 Uhr fuhr ein 50jähriger verwitweter Sattlermeister von
Rutlangen mit seinem Fahrrad die Rutlangerstraße abwärts.
Oberhalb des Reinerhofes an der dortigen Straßenecke
bedrängte ihn ein Lastkraftwagen aus Stuttgart. Da der
Radfahrer die rechte Fahrbahn nicht einhielt, wurde er von
dem linken vorderen Kotflügel des Lastkraftwagens erfasst und
mit dem Kopf an die leitende Glasleuchte des Wagens geschleudert.
Er erlitt sehr schwere Schnittwunden, die seinen sofortigen
Tod zur Folge hatten.

Geislingen a. St. (Tödlicher Unfall durch Anhängen an
Lastwagen.) Mittwoch früh ereignete sich außerhalb Gingen
durch Anhängen an einen Lastwagen ein schwerer Unfall. Junge
Leute aus Stuttgart, die eine Radtour unternahmen, hängten
sich teilweise an den Lastwagen, teilweise an den Anhänger
an. Durch das Entgegenkommen eines anderen Kraftwagens
ließ sich der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Hans Rad
von Stuttgart los und wurde von dem nachfolgenden An-
hänger erfasst und überfahren. Es wurde ihm der linke Ober-
schenkel gequetscht und die Haut vollständig mitgenommen, so
daß die Amputation frei lag, auch trug er am rechten Unter-
schenkel einen komplizierten Knochenbruch davon. Der Schwere-
verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er einige
Stunden später seinen Verletzungen erlag.

Redartinsingen, O. A. Rürtingen. (Tödlicher Unfall.)
Donnerstag nachmittag ereignete sich hier wiederum ein schwe-
rer Unfall, dem der bei dem Landwirt Karl Rahn beschäftigte,
ledige 63jährige Dienstknecht Johannes Ranz von Lonkingen
zum Opfer fiel. Der Verunglückte, der beim Kolonialwaren-
geschäft Rieh einem hiesigen Fuhrwerk ausführen wollte, geriet
hiebei einem von Redartinsingen her kommenden Fährer
Rehlfahrts unter die Räder, wobei er so schwere Verle-
tungen davontrug, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Obdorf, O. A. Vödingen. (Verdastung.) Die vielen Brand-
fälle in Obdorf in den letzten Jahren, deren Ursache bislang
zu einem Teil im Dunkel lag, scheinen nun doch noch Auf-
klärung zu finden. So wurde am Donnerstag der Bauer J. H.
verhaftet, da er selber angegeben hat, bei einer früheren ge-
richtlichen Untersuchung falsche Angaben gemacht zu haben.
Die Untersuchung, die sich noch auf weitere Personen erstreckt,
geht weiter.

Ulm. (Ein „Kreuzer“ auf der Donau.) Am Samstag
hält das Blonierbataillon auf der Donau ein Sportfest mit
Wettkämpfen ab. In diesem Jock wurde ein „Kreuzer“
erbaut, der in die Kampfschiffe eingreifen soll.

Drohende Wundungen ragen aus den Banzertürmen und das
Einschießen der Geschütze am Freitag vormittag erinnerte leb-
haft an eine Seeschlacht, denn Anall und Rauchtentwicklung
waren echt. Der Bau des Kreuzers „Rudra“ wurde von einer
großen Zahl Neugieriger mit regem Interesse verfolgt.

Zulgau. (Die Bahnzeit, nicht die Kirchzeit ist maß-
gebend.) Dem Gemeinderat war bei einer Ausföhrung eine
Offerte während des Festschließens der Stadtpfarrkirche
abgegeben worden. Es bestanden Zweifel, ob diese Offerte —
Einschluß mittags 12 Uhr — noch als rechtzeitig abge-
geben zu gelten habe. Da die Uhren unserer Stadt abweichend
gehen, wurde die Bahnzeit als maßgebend erklärt, so daß die
Offerte als rechtzeitig eingereicht anzusehen war. Der Ge-
meinderat beschloß auf Grund dieses Falles, daß für alle Aus-
schreibungen die Bahnzeit maßgebend sein solle, daß weiterhin
die Uhr der Stadtpfarrkirche von jetzt ab die Bahnzeit an-
zugeben solle.

Wiesenthausen, O. A. Tettnang. (Schwerer Verkehrsunfall.)
Gemeindepfleger Schütterle von Wannenhausen, der schon
in den 40er Jahren steht, war mit seinem Fahrrad auf dem
Seimweg von Richtung Friedrichshafen her. Schütterle bog,
ohne ein Signal zu geben, in die Bahnhofsstraße ein und im
gleichen Augenblick kam von Richtung Friedrichshafen her ein
Kraftwagen. Schütterle wurde vom Kotflügel erwischt und
vom Rad geschleudert und blieb in bewußtlosem Zustande mit
einem schweren Schädelbruch liegen.

Salmendingen in Hohenz. (Die Hand in der Futter-
schneidmaschine.) Der erst im Mai ds. Js. verheiratete 37-
jährige Landwirt und Gemeindefarrentwärter Johann Raichle
brachte beim Futter schneiden die linke Hand in die Futter-
schneidmaschine, die bis zum Handgelenk abgeschnitten wurde.
Er mußte sich sofort in die Klinik nach Tübingen begeben.

Die wirtschaftliche Lage im Monat August

Stuttgart, 1. Sept. Der Württ. Industrie- und Handels-
tag berichtet über die wirtschaftliche Lage Württembergs im
Monat August: Die in den letzten Monaten bei zahlreichen
Industriezweigen eingetretene Besserung der Wirtschaftslage
wird weiterhin an. Die Belebung, die durch die Maßnahmen
der Reichsregierung herbeigeführt worden ist und weiterhin zur
Stärkung des Vertrauens beigetragen hat, trifft vielfach zur
Stärkung der Wirtschaft selbst kommenden Aus-
wärtsbewegung. In einer Reihe von Wirtschaftszweigen ist
allerdings die Saison beendet, in anderen hat die Herbstsaison
noch nicht eingesetzt; es sind daher gegenüber den allgemeinen
Kaufkraftverhältnissen gewisse Erscheinungen zu beobachten, die das
Bild der Belebung teilweise zu beeinträchtigen in der Lage
sind. Infolge dieser jahreszeitlich bedingten Einwirkung ist
in verschiedenen Industriezweigen der Beschäftigungsgrad nicht
weiter gestiegen, hier und da sogar etwas zurückgegangen.
Diese Entwicklung ist jedoch regelmäßig wiederkehrend und vermag
die gelindeten Kräfte, die zu einer Belebung der Ver-
hältnisse drängen, nicht wesentlich zu beeinflussen. Ungünstig
liegen die Verhältnisse nach wie vor im Export. Von einer
Belebung ist hier im allgemeinen nichts zu verspüren. Würt-
tembergs Industrie, die bisher in besonders hohem Maße auf
Ausfuhr eingestellt war, konnte für den Verlust des Aus-
landsmarktes bisher keinen ausreichenden Ersatz finden. Na-
turmäßig wird sich auch eine Belebung des Inlandsgeschäftes
für eine Reihe württembergischer Industriezweige, die am
Export in erheblichem Maße beteiligt waren, nur langsam be-
merkbar machen können.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 3. September. (Vom Obstmarkt.) Auf die Markt-
lage wendet sich die Rücksicht der kaufkräftigen Abnehmer aus den
Ferien günstig aus. Nach Gehaltsempfang am Monatswechsel macht
sich bemerkbar. Trotzdem kann die übermäßige Zufuhr nicht restlos
abgesetzt werden. Starke Nachfrage besteht nach schönen reifen Früch-
ten, welche bleiben überhäufig, ebenso geringe Pläumen. Die
Massen von Pfälzer und Kasianobisänen können nicht untergebracht
werden. Tiroler Goldparmanen werden zu 24 Mk., ital. Groschenheiner
zu 20 Mk. abgesetzt, Birche in Kabinettware zu 22—23 Mk. brutto.
Die reichliche Zufuhr wird auch weiterhin anhalten, Preisänderung
ist nicht zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Nachen, 2. Sept. Auf der 350 Meter-Sohle der Grube „Lour-
weg“ bei Koblenz wurden heute fünf Bergleute, die beim Abbau
eines Flözes beschäftigt waren, eingeschlossen. Die Bergungsarbeiten
wurden sofort aufgenommen. Da die Rettungsmannschaft durch
Klopfgeräusche mit den Verunglückten in Verbindung steht, ist zu hoffen,
daß die Eingeschlossenen befreit werden können.

London, 2. September. Meldungen aus Alga zufolge soll in
Swerblowk das persönliche Tagebuch des letzten russischen Zaren
gefunden worden sein, das eine Beschreibung der letzten Tage des
gefangenen Zaren enthält. Die letzte Eintragung sei von dem Zaren
wenige Stunden vor der Ankunft seiner Mörder gemacht worden.

Waar, 1. September. Anlässlich einer Prozession ereignete sich
ein schwerer Unglücksfall. Eine der vielen Tribünen war offenbar zu
stark besetzt, so daß sie plötzlich miturchbarem Gewicht einbrach.
Dabei wurden 16 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten läßt sich noch
nicht genau feststellen, da noch immer Verletzte aus den Trümmern
herausgezogen werden.

**Reichskanzler Hitler und Reichsminister Dr. Göbbels
haben Nürnberg verlassen**

Nürnberg, 3. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler brach sich vom
Konarek noch einmal zum „Deutschen Hof“ und verließ dann gegen
10 Uhr abends im Flugzeug Nürnberg. Reichsminister Dr. Göbbels



Der Kanzler auf dem
Nürnberger Parteitag

Adolf Hitler wird vor dem Nürn-
berger Rathaus von Oberbürger-
meister Uebel willkommen geheißen.
Rechts: Gauführer Streicher, einer
der ältesten Mitkämpfer Hitlers.



war mit seiner Begleitung bereits um 9 Uhr im Auto aus Nürnberg abgefahren.

Die Aufgaben des Rundfunks

W. Nürnberg, 31. Aug. Auf der Sondertagung der Reichspropagandaleitung der NSDAP sprach am Donnerstagabend der Leiter der Abteilung Rundfunk im Propagandaministerium, Ministerialrat Dreßler-Andree, über die Aufgaben des deutschen Rundfunks.

Um den Sinn für die neue Ordnung, so führte er aus, zum Bewußtsein des ganzen Volkes werden zu lassen, darf kein Mittel unbenutzt bleiben. Das hervorragendste Mittel aber ist der Rundfunk. Es ist eine der großartigsten Entdeckungen der Nationalsozialisten, im Rundfunk das Propagandamittel zu sehen, das den deutschen Aufgaben des 20. Jahrhunderts gerecht wird. Als achte Weltmacht wird der Rundfunk der Welt wieder die Achtung vor dem Genie deutschen Geistes und deutscher Kraft abringen und damit dem Deutschland in der Welt wieder zu der Machtposition verhelfen, die ihm zukommt. Bis 1934, bis zum nächsten Parteitag, werden wir den deutschen Rundfunk so gestaltet haben, daß er den Erwartungen des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Staatsführung entspricht.

Kommunistische Terrorgruppe unschädlich gemacht

Klärung von Dynamit-Diebstählen

W. Gelsenkirchen, 2. Sept. Eine Durchsuchung der Staatspolizei in der Wohnung einer Kommunistin führte zur Auffindung von 200 neuen Zeitschriften und einer großen Menge elektrischer Sprengstoffdrähte, großer Mengen Druckpapier und kommunistischer Zeitschriften. Die Feststellungen ergaben, daß der Sprengstoffdrab von dem kommunistischen Funktionär Kahlstamm, der ihn auf der Zeche Zentrum in Wattenfeld gestohlen hatte, Kahlstamm konnte beschlagnahmt werden. Er gab zu, bereits im Jahre 1930 auf der Zeche Jechede zwei Zentner Dynamit gestohlen zu haben. Mit diesem Sprengstoff wurde eine kommunistische Terrorgruppe in Düsseldorf ausgerüstet, um damit Straßen- und Eisenbahnsprengungen auszuführen zu können.

Reichsregierung und Getreidemarkt

Berlin, 1. Sept. (Conti.) In Kreisen der am Getreidemarkt beteiligten Wirtschaftskreise wird von gewissenloser Seite das Gerücht verbreitet, die Reichsregierung wolle, da sie durch organisatorische Maßnahmen eine Befriedung des Getreidemarktes anstrebe, den Markt im übrigen sich vollkommen selbst überlassen. Demgegenüber wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß es die Reichsregierung in diesem Getreidemarktsjahr an der im Interesse der Landwirtschaft gebotenen Marktpflege keineswegs fehlen lassen wird. Mit dieser Feststellung wird nur eine Erklärung wiederholt, die in den letzten Wochen und Tagen mehrfach und in aller Öffentlichkeit von amtlicher Seite abgegeben worden ist.

Weltliche Schulen in voller Auflösung begriffen

Berlin, 31. Aug. (Conti.) In ganz Berlin hat, wie der Brennsche Pressedienst der NSDAP erzählt, eine Massenflucht aus den weltlichen Schulen eingeleitet, und bei einer größeren Anzahl ist der Umwandlungsprozeß zu evangelischen Schulen in vollem Gange. Diese mühten bereits freiwilligen Religionsunterricht einrichten. So nahmen allein von einer weltlichen Schule 90 Prozent der Kinder am Religionsunterricht teil. In verschiedenen Stadtbezirken haben Elternbund und Kirchengemeinde freiwilligen Religionsunterricht von Pfarrern und Lehrern eingerichtet. In der ehemals kommunistischen Dönhofsburg Berlin-Neukölln sind allein von 11 weltlichen Schulen acht aufgelöst worden.

Wirbelsturm über Havanna

W. Havanna, 1. Sept. Nachdem der Wirbelsturm über eine nahezu 400 Kilometer lange Strecke an der Nordküste von Kuba hinweggebraust war, fürzte er sich mit voller Gewalt auf die Stadt Havanna, deren Bewohner ihn mit Furcht und Schrecken erwarteten. Seine Geschwindigkeit betrug mehr als 100 Kilometer in der Stunde, als er sich der Stadt näherte. Die Türen der Häuser wurden zum großen Teil zertrümmert, die Fensterscheiben eingedrückt und zahlreiche Dächer abgedeckt. Von den Städten an der Küste sind bisher nur spärliche Nachrichten eingelaufen. Aus allem geht hervor,

daß der Orkan von einer Sturmflut begleitet war, die ungeheuren Schaden angerichtet hat.

v. Blomberg — Göring

Der durch den Reichspräsidenten zum Generaloberst beförderte Reichswehrminister Freiherr v. Blomberg ist 1878 in Stargard geboren; er trat nach der Ausbildung im Kadettenkorps als Leutnant 1897 in das 73. Jägerregiment ein. Nach rund siebenjähriger Tätigkeit bei der Truppe wurde er in die Kriegsakademie gerufen und 1908 dann in den Großen Generalstab versetzt. Während des Krieges war er in der Hauptabteilung im Generalstab tätig und erhielt damals den Pour le mérite. Nach dem Kriege wurde v. Blomberg zunächst Chef des Stabes beim Wehrkreiskommando V in Stuttgart, aber schon 1921 wurde er in das Reichswehrministerium berufen, wo er zunächst als Abteilungsleiter und dann als Chef des Truppenamtes tätig war. 1928 wurde Herr v. Blomberg zum Generalmajor befördert, und im folgenden Jahre erhielt er den wichtigsten Posten des Befehlshabers für den Wehrkreis I (Sachsen). Unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie wurde Herr v. Blomberg am 30. Januar zum Reichswehrminister bestellt.

Der preussische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Hermann Göring, dem vom Reichspräsidenten der Charakter eines Generals der Infanterie in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden verliehen worden ist, wurde am 12. Januar 1893 in Rosenheim in Bayern geboren. Er kam mit 15 Jahren ins Kadettenkorps zunächst nach Karlsruhe, dann nach Lichterfeld. Seine Persönlichkeit wird durch das Urteil treffend charakterisiert, das sein Lehrer bei der Entlassung aus dem Kadettenkorps fällt: „Ein sammer Kerl, allerdings schwierig, aber der geborene Revolutionär.“ Eine noch treffendere Würdigung liegt in der Tatsache, daß Hermann Göring das Kadettenkorps mit der Belobigung des Kaisers, der höchsten Auszeichnung, verließ. Bei der Mobilisierung zieht er als 17jähriger Leutnant sofort ins Feld und nimmt an der Schlacht von Mülhausen teil. Als Göring im Lazarett von Freiburg liegt, schlägt ihm sein Freund Löwy vor, als sein Fliegerbeobachter an die Front zu kommen. Aber Görings Kommandeur verweigert die Genehmigung. Da wird er einfach Krieger von eigenen Genaden. Mit einer gehoblenen Maschinengewehr mit seinem Freund Löwy an die Front. Bei den Jägern zeichnet er sich durch seine gute Beobachtungsgabe aus. Bald überreicht der Kronprinz ihm und Löwy das E. K. L. 1916 wird Göring bei einem Luftkampf, in dem er sich durch seine Tapferkeit auszeichnet, schwer verwundet. 60 Treffer hat die Maschinengewehr durch einen Streifenflug und einen schweren Hüftschuß durch einen Eisenkugeln. Im Mai 1917 wird er Führer der Jagdstaffel 7. Im Mai 1918 verleiht ihm der Kaiser den Pour le mérite. Am 21. April 1918 fiel Manfred v. Richthofen, der „rote Kampfflieger“ und Führer des nach ihm benannten Geschwaders. Im Juni starb sein Nachfolger, Hauptmann Reinhard, den Fliegerd. Da wird Göring zum Kommandeur des verweilenden Geschwaders ernannt, das er getreu der Tradition des großen Richthofen führt. Keiner könnte mit größerer Begeisterung den berühmten „Richthofen-Stad“ tragen. In unzähligen schweren Kämpfen ist Hermann Göring Sieger geblieben.

Rußland — Polen

Noch hallt die Presse wider von dem Abschluß eines russisch-französischen Nichtangriffspaktes, noch befindet sich Herrort auf „Erholungsreise“ in Rußland um — allen Gerüchten zum Trotz — die russisch-französischen Beziehungen nach jeder Richtung hin zu vertiefen, und schon kommen Meldungen, die klar erkennen lassen, daß es auch Polen gelungen ist, nach Osten den Rücken frei zu bekommen durch eine Vertiefung seiner Beziehungen zur Sowjetunion. In polnischen und russischen Blättern erscheint ein Artikel Rabels, worin er der Freude Rußlands über die Wiederherstellung Polens Ausdruck gibt unter dem Hinweis, daß die Sozialisten Marx und Engels stets für die polnische Unabhängigkeit eingetreten seien, daß aber erst nach dem Sturz der Dynastien in Rußland, Deutschland und Österreich und dem Sieg des russischen Proletariats über das nationalsozialistische Völkertum die Vorbedingungen für diese Unabhängigkeit geschaffen worden seien. Die Räteunion brauche ihre grundsätzliche Einstellung gegenüber Polen diesen oder jenen konjunkturellen Rücksichten nicht zu opfern, denn diese Einstellung ergebe sich aus der Beurteilung der polnischen

Frage, wie sie Marx, Engels, Lenin und Stalin formuliert hätten. In diesen Ausführungen Rabels bemerkt die polnische halbamtliche Agentur „Jutra“, es könne mit aufrichtiger Begrüßung festgestellt werden, daß Rußland gegenüber Polen keine Eroberungsabsichten habe. Entgegen den Strömungen des Jarentums könne das Rätevolk sogar der mächtigste Bundesgenosse Polens gegen ein nationalsozialistisches Rußland werden, das naturgemäß ein Gegner Polens sein müßte. Man geht nicht fehl, wenn man hinter diesen Beziehungen auch den ewigen Händelspiel Französisch sieht. Starke Kräfte Deutschlands im Osten zu binden, führten überhaupt zu der polnischen Politik Frankreichs und es ist nur zu natürlich, daß der Erfolg seiner Politik erst mit der Vertiefung der polnisch-russischen Beziehungen ein dauernder werden konnte.

Aus Welt und Leben

Die sieben sozialen Todsünden. Der Kanonikus F. V. Donaldson von der Westminster-Abtei in London bezeichnete laut „Aufwärts“ sieben Schänden des öffentlichen Lebens der Gegenwart als die sozialen Todsünden unserer Zeit: Politik ohne Grundgesetz; Reichtum ohne Arbeit; Vergnügen ohne Gewissen; Wissen ohne Charakter; Handel und Industrie ohne Moral; Wissenschaft ohne Humanität; Gottesdienst ohne Eifer. Der englische Kanonikus hat die sieben sozialen Todsünden auf Grund seines Anschauungsunterrichts in England zusammengefaßt. Im neuen Deutschland ist gerade in den fraglichen Punkten ein erheblicher Umschwung eingetreten (Umschwung in Politik und Wirtschaft).

Die kleinsten Menschen der Welt sind nach den neuesten Forschungsarbeiten die Bambuti in Zentralafrika. Die Körperlänge der männlichen Jünger beträgt nur 1,44 Meter, die Frauen sind noch 10 Zentimeter kleiner. Schwermäßig und dünn watscheln sie auf ihren ganz ungewöhnlich breiten Füßen einher. Ausgehend von den Erfahrungen, daß alle Menschen ursprünglich kleinwüchsig waren und erst allmählich größer wurden, ist man der Ansicht, daß die Bambuti und ihnen ähnliche Zwergvölker durch die langdauernde Fokkierung in den Urwäldern in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Auch ihre Kultur steht auf sehr niedriger Stufe.

Turnen, Spiel und Sport

Der Turnverein Birkenfeld trat gestern gegen die vielstärkere Turngemeinde Borsheim (Reißerklasse) im Freundschaftsspiel an und verlor unerwartet hoch 1:12. Birkenfeld mußte ohne die verletzten Spieler Höll, Kaiser und R. Heinz antreten und machte sich dieser Ausfall sehr hart bemerkbar. Andererseits machte der Schiedsrichter eine sehr schlechte Figur und kamen nicht weniger als vier Abseitskore aus Unachtsamkeit des Schiedsrichters zustande, was natürlich die Birkenfelder noch mehr kopflos machte. Es wäre zu wünschen, daß derartige Schiedsrichter aus dem Spielbetrieb verschwinden. Die Schülermannschaft drehte den Spiel um und gewann mit wunderbarem Kombinationspiel 8:1. Die erste Halbzeit war ziemlich ausgeglichen und wurden mit 2:1 für Birkenfeld die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit kam Birkenfeld in Form und fielen in regelmäßigen Abständen die 6 Tore. Die Rückspiele steigen anlässlich des Schlußturnens noch in diesem Monat auf dem Turnplatz des TB. Birkenfeld. Gut Heil Hitler.

Der Fußball am Sonntag

Am Vorabend des Beginns der heutigen Verbandsspiele der neuerschaffenen Gauliga hielt sich der Bräutatspielbetrieb nur in mäßigen Grenzen. Allerdings wollte man den Mannschaften nach einer kurzen Ruhepause gewähren. Von den verhältnismäßig wenigen Spielen sind als wichtige Ergebnisse festzuhalten:
FC. Kalkutt — FC. Birkenfeld 3:3, VfB. Mühlburg — Eintracht Frankfurt 1:1, Bayern München — ASB. München 7:1, Stuttgarter Kickers — Korlsruher FC. 4:1, FC. Schweinfurt — VfB. Stuttgart 3:0, Sportklub Stuttgart — Sportfreunde Erlangen 1:4, FC. Lohr gegen FC. Borsheim 1:5, SSV. Ulm — SpVgg. Fürth 2:1, FC. Zuffenhausen — Frankonia Karlsruhe 5:3, Normannia Gmünd — SpV. Feuerbach 1:2, VfL. Heilbronn — Ulmer FC. 2:0.

Das ursprünglich auf 10. September vorgesehene erste Gauliga-Verbandsspiel FC. Birkenfeld — Sportfreunde Stuttgart mußte wieder abgesetzt werden, weil am gleichen Tage das Lokalspiel Germania Brüggen — FC. Borsheim stattfand.

Berordnung über die Außerkehrung der Vier-Reichspennigstücke aus Kupferbronze.

Vom 25. Juli 1933.

Auf Grund des § 14 Abs. 1 Ziffer 1 des Münzgesetzes in Verbindung mit der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933, Kapitel X Abs. 2 (Reichsgesetzbl. I S. 109) wird nach Zustimmung des Reichsrats hierdurch verordnet:

§ 1. Die Vier-Reichspennigstücke aus Kupferbronze gelten vom 1. Oktober 1933 ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel und sind einzuziehen. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Vier-Reichspennigstücke aus Kupferbronze werden bis zum 30. September 1935 einschließend bei den Reichskassen und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zur Umwechslung (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfältschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, 25. Juli 1933.
Der Reichsminister der Finanzen:
In Vertretung: Reinhardt.
Veröffentlicht.
Neuenbürg, den 29. August 1933.
Oberamt: Lempp.

Ohne Werbung kein Wirtschaftsaufschwung
Die beste Werbeart ist die mittels Anzeigen in der Tageszeitung

W. Forstamt Calmbach. Weg-Sperre.

Der Stefanswasenweg im Staatswald Eiberg ist bis auf weiteres gesperrt.

Forstamt Neuenbürg. Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag den 7. September 1933 kommen zur Neuverpachtung auf sechs Jahre:

1. nachm. 3 Uhr bei der Försterei: die oberen Notendachwiesen Parz. Nr. 193 bis 196;
2. abds. 6 Uhr am Röhbuschel: Parz. 333/1 bei Hdt. Ebenehardt.

Farbkästen

Farbpinsel, Farbstifte, Reißzeug, Zeichenblöcke, Lineale, Reißschiene, Winkel, Winkelmesser, Tintenzug, Bleistiftspitzer

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße zuteil gewordene Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen
Luise Fröhlich
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Birkenfeld, den 4. September 1933.

„Der Enztäler“
darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen

Schäferhund!
Verkaufe sofort Schäferhund, Rüden, zirka 2 Jahre, prima Stehohren und Säbeltrute, absolut sicherer Wach- und Schutzhund, prima Begleiter, Haus u. Hof gewöhnt, gut dressiert. Gebe den Hund ab zum niedrigen Preis von 35 Mark.
Fr. Elise Kroner, Köln, Winterbergstr. 53, part.

Ev. Kirchengemeinde Neuenbürg.
Heute abend 8 1/2 Uhr Wiederbeginn der Singstunden. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Neue Mitglieder, namentlich Herrn, sind willkommen.

Stempeltischen
Stempelfänder, Firmenstempel in allen Größen
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Kurzgefähtes trockenes **buchenes Abfallholz** (offenartig) pro cbm RM. 3.— ab Fabrik haben größere Mengen abzugeben
Binder & Köhler, Höfen a. Enz.

Calmbach.
Suche zum baldigen Eintritt ein 17—20 Jahre altes, gesundes, ehrliches

Mädchen
für Küche und Haushalt.
Gg. Nicht j. „Sonne“.

Kotenfol.
Eine junge, fehlerfreie

Kuh
Jamt 3. Kalb, gut im Zug, verkauft
Merke zur „Sonne“.

